

Seminar vermittelt Spaß am Lasern

Die Lasertherapie ist aus der modernen Zahnmedizin nicht wegzudenken. Von Implantologie über Parodontologie und Endodontie bis hin zu kleineren chirurgischen Behandlungen – Laser sind sehr vielseitig und höchst präzise. Der Lasereinsatz ist aber auch nicht ungefährlich. Daher darf nur qualifiziertes Personal mit Lasern arbeiten. Das Know-how dafür erlernen Lasereinsteiger zum Beispiel in Anwendertrainings bei Sirona.

Antje Isbaner/Leipzig



n Halten Sie sich einfach an die Fünf-Sekunden-Regel ..., sagt Dr. Johannes Heimann, niedergelassener Zahnarzt aus Frankfurt am Main, „... dann kann nichts passieren.“ Der Experte für Lasertherapie klärt die rund 20 Seminarteilnehmer über die richtige Anwendung von Diodenlasern auf. Die wichtigste Regel: Die Zahnärzte dürfen den Laser nicht länger als fünf Sekunden auf ein und dieselbe Stelle halten. „Sonst kann es zu Verbrennungen an der Mundschleimhaut kommen“, erklärt Heimann und zeigt, wie man mit dem Laser richtig umgeht. „Streichende Bewegungen“, sagt er und lässt seine Hand in der Luft hin und her kreisen. Jeder Zahnarzt, der einen Laser in seiner Praxis verwenden möchte, muss sich vorher die notwendigen Fach- und Sachkenntnisse aneignen. Bevor die jungen Zahnärzte in Heimanns Kursus selbst Hand an den Laser legen, erklärt ihnen der Seminarleiter die physikalischen Hintergründe und Sicherheitsvoraussetzungen und zeigt in seinem Vortrag die unterschiedlichen Anwendungsbereiche für Laser auf. „Ziel der Veranstaltung ist es, zu zeigen, dass es neben dem Skalpell noch andere, vielleicht bessere Möglichkeiten gibt, beispielsweise chirurgisch zu arbeiten“, erklärt Heimann den Teilnehmern. Die eintägige Laserveranstaltung an der Dentalakademie von Sirona in Bensheim ist unterteilt in Theorie und Praxis.



Laser unterstützt auch bei Parodontologie und Endodontie

Diodenlaser seien sehr vielseitig anwendbar, erklärt Heimann. Bei der Therapie von Parodontitis beispielsweise sind sie eine große Unterstützung bei der Keimreduktion. Im Vergleich zu konventionellen Behandlungen, bei denen lediglich Konkremente entfernt werden und die noch im Mund vorhandenen Bakterien erst später mit Antibiotika abgetötet werden, tötet die Laserbehandlung Keime in der Mundhöhle direkt ab. Heimann: „Möglichst viele Bakterien müssen eliminiert werden, damit die körpereigene Immunabwehr den Rest selbst hinkommt.“

Auch in der Endodontie arbeitet der Seminarleiter erfolgreich mit Laser. „Bei gangränösen Zähnen liegt die Erfolgsquote konventioneller Therapien laut einer Studie nach Prof. Gutknecht zwischen 50 und 60 Prozent“, so Heimann. „Die Erfolgswahrscheinlichkeit mit unterstützender Lasertherapie hingegen kann sich auf 85 Prozent erhöhen.“

Im Bereich Implantologie können Laser Anwender dabei unterstützen, eingesetzte Implantate freizulegen. Laser sind auch bei der Behandlung von Entzündungen an Implantaten hilfreich. „Wir müssen uns vor Augen führen, dass wir immer mehr entzündete Implantate behandeln müssen, da diese immer öfter eingesetzt werden“, erklärt Heimann. Vor allem Risikopatienten wie Raucher müssten besonders auf ihre Implantate achten. So könne es laut Heimann etwa vorkommen, dass Teile des Gewindes unter dem Zahnfleischsaum hervorschauen. Diese schraubenförmigen Oberflächen sind besonders schwer zu reinigen. Daraus folgt: In den Rillen lagern sich Bakterien ab und es kommt zu Entzündungen. Mithilfe eines Lasers hingegen kann die Oberfläche bequem keimreduzierend behandelt werden, das entzündete Gewebe verheilt.

Auch für chirurgische Eingriffe können Diodenlaser verwendet werden: In mehreren Praxisfällen zeigt Heimann den Kursteilnehmern, wie man zum Beispiel Lippenbändchen leichter durchtrennt oder ästhetisch die Gingiva formt. Von den Vorteilen des Lasereinsatzes ist er überzeugt: „Die Behandlung ist schneller, die Wundheilung erfolgt innerhalb von wenigen Tagen. Anwender können mit einem Laser sehr präzise arbeiten.“ Das umliegende Gewebe werde kaum geschädigt. Folglich gebe es weniger Blutungen. „Die Patienten haben kaum postoperative Wundschmerzen.“

Sicherheit hat oberste Priorität

Damit das Anwendertraining keine Trockenübung bleibt, können die Zahnärzte im Praxisteil des Trainings den SIROLaser Advance ausprobieren. Die selbsterklärenden Menüsymbole und die per Touchscreen wählbaren Programme erleichtern das Handling. Nachdem alle Seminarteilnehmer ausführlich über die Schutzmaßnahmen aufgeklärt wurden, geht es an die Schweinekiefer. Laserexperte Heimann stellt noch mal sicher,

dass alle Personen, die sich im Laborraum befinden, Schutzbrillen tragen – auch wenn sie gerade nicht lasern. Sicherheit hat oberste Priorität. So muss auch gewährleistet sein, dass die Tür nicht offen steht beziehungsweise, dass Unbefugte den Raum nicht betreten können. Der Grund: „Die Laserstrahlen nicht nur nach vorne, sondern auch in einem Winkel bis zu 20 Grad zur Seite. Der Laserstrahl kann auch von metallischen Oberflächen reflektiert werden“, so Heimann. „Das kann zu Verletzungen führen.“



Die Seminarteilnehmer kennen keine Berührungsängste. Neugierig probieren die Laser-Lehrlinge die Gerätefunktionen aus. So lasern sie etwa exakt am Zahnfleischrand entlang oder brechen auch mal bewusst die Fünf-Sekunden-Regel, um zu sehen, wie sich das auf das Zahnfleisch auswirkt. Interessiert diskutieren sie mit dem Experten Heimann, der für alle Fragen eine Antwort parat hat.

Übrigens: Für Einsteiger mit etwas geringerem Budget hat Sirona vor einem Jahr den SIROLaser Xtend auf den Markt gebracht. Der „kleine Bruder“ des SIROLaser Advance verfügt über dessen Basisfunktionen und kann modular mit weiteren Features aufgestockt werden. Die Aus- und Weiterbildungskurse von Sirona für den Lasereinsatz finden Sie unter der Rubrik „Service“ oder auf den Produktseiten auf www.sirona.de 

KONTAKT

Sirona Dental Systems GmbH

Fabrikstraße 31
64625 Bensheim
Tel.: 06251 16-0

Web: www.sirona.de

